

Heile, heile Gänschen

Erinnern Sie sich an das Lied, das unsere Mütter uns vorsangen, wenn wir uns **verletzt** hatten? In hundert Jahren ist alles weg! – Das hat uns trotz der Aussicht auf die lange Heilungsphase immer beruhigt.



© Lorna Roberts / 123rf.com

Medizinisch betrachtet dürfen wir heute auf eine deutlich schnellere Wundheilung hoffen. Verletzungen müssen wieder repariert werden und für gewöhnlich fängt der Körper mit den Reparaturarbeiten auch umgehend an. Dabei gilt es zu unterscheiden, ob das neu zu bildende Gewebe die Funktion des vorherigen Gewebes übernehmen kann oder ob die Wunde von solcher Ausprägung ist, dass sie von funktionell weniger geeigne-

tem Gewebe verschlossen wird, wie unter **SL01**, Suchbegriff „Wundheilung“, nachzulesen ist. In diesem Falle bilden sich Narben. Die wichtigste Funktion der Wundheilung besteht aber darin, dass die Wunde verschlossen wird und somit kein Schmutz und keine Krankheitserreger in den Körper eindringen können. Betrachten wir die physiologischen Vorgänge im Rahmen der Wundheilung, so kann man unterschiedliche Verlaufsphasen definieren. Diese Phasen der Wundheilung sind anschaulich bebildert und

erklärt unter **SL02**, Suchbegriff „Wundheilung“, Artikel „Mediziner unterscheiden ...“.

Das haben wir alle schon mal gehört „Lass Luft an die Wunde, dann heilt sie schneller.“ Was ist dran an diesem Vorschlag? Ewig schon währt die Diskussion darüber, ob man eine Wunde besser an der Luft heilen lassen sollte oder ob ein Pflaster doch das probate Mittel sei, um die Heilung zu beschleunigen. Allein schon aus hygienischen Erwägungen ist nach erfolgter Wundreini-

gung ein Pflaster oder Verband und damit ein künstlicher Verschluss der Wunde, angebracht. Darüber hinaus kann man sagen, dass auch medizinisch-wissenschaftlich gesehen Wunden vorzugsweise desinfiziert und abgeklebt werden sollten. Gründe hierfür erhalten Sie unter **SL03**, Suche nach „Brauchen Wunden Luft“. Dass Wunden besser im feuchten Milieu heilen und unbedingt hygienisch versorgt werden müssen, beschreibt das Ärzteblatt in diversen Berichten unter **SL04**, Sucheingabe im Archiv „Von der Physiologie zum Verband“. Für Apothekenmitarbeiter ist **SL05**, „Aktuelles“, interessant. Die Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. bietet nämlich zertifizierte Fortbildungen zum Wundassistenten sowie zum Wundtherapeuten an. Diese Zertifizierung ist europaweit anerkannt und ergänzt pharmazeutisch- oder medizinisch-technische Berufe optimal.

Störungen der Wundheilung Solange Wunden, die wir uns im Alltag durch Unachtsamkeiten zuziehen, sozusagen von alleine wieder abheilen, das heißt, wenn der Körper mit der „Reparatur“ des entstandenen Schadens ohne Komplikationen zurechtkommt, ist alles in Ordnung und wir müssen uns nicht weiter sorgen. So nachzulesen im Bericht „Wundheilungsstörungen“ unter **SL06**, Suchbegriff „Wundheilungsstörungen“. Jedoch sind die unterschiedlichen Phasen der Wundheilung störungsanfällig. Als erste Maßnahme

– eigentlich bereits im Vorfeld
– sollte jeder darauf achten, dass sein Tetanusschutz noch aktuell ist. Diese Impfung muss unbedingt alle zehn Jahre aufgefrischt werden. Sprechen Sie Ihre Kunden ruhig darauf an, wenn sie mit – vor allem selbst behandelten – Verletzungen in Ihre Apotheke kommen. Ein Blick ins Impfbuch schafft hier schnell Klarheit. Unabdingbar ist ebenfalls, dass eine Wunde desinfiziert und Fremdkörper daraus entfernt werden. Kleinere Wunden sind meistens schnell versorgt und heilen ohne weiteres ab. Dem gegenüber müssen große Wunden oft geklammert oder genäht werden, leider bringen solche Verletzungen dann später auch Narben mit sich.

Ferner ist das Druckgeschwür Dekubitus sehr gefürchtet, das bei langzeitbettlägerigen Patienten häufig auftritt. Informationen hierzu finden Sie unter **SL07**, „Chronische Wunden“. In diesem Zusammenhang beschreibt **SL08**, Suchwort „Wundheilungsstörungen“, sehr ausführlich unterschiedliche Risiken, Ursachen und Behandlungsmethoden. So stellt auch der Diabetes ein deutlich erhöhtes Risiko für Wundheilungsstörungen dar. Ferner können diese nach Operationen auftreten oder durch Fremdkörper wie Dornen oder Splitter verursacht werden. Weshalb eine andauernde Rötung mit Schwellung und Schmerz Alarmsignale für eine schlechte Wundheilung sein kann, ist unter **SL09**

Übersicht SoftLinks (SL)

SL01	www.pflegewiki.de/...
SL02	www.netdoktor.de/...
SL03	www.spiegel.de/...
SL04	www.aerzteblatt.de/...
SL05	http://dgfw-akademie.de/...
SL06	http://symptomat.de
SL07	http://wunden.behandeln.de/...
SL08	www.meine-gesundheit.de/...
SL09	www.gesundheit-im-netz.net/...
SL10	www.awmf.org/...

Die vollständigen Links finden Sie im Internet unter www.pta-aktuell.de/w/F4115

Wenn die Wundheilung länger als vier Wochen dauert, bezeichnet man eine Wunde als chronisch. In solchen Fällen muss unbedingt abgeklärt werden, was die Ursache für die Wundheilungsstörung ist. Eine der bekanntesten und am meisten verbreiteten Störungen ist das sogenannte „offene Bein“ (Ulcus cruris) das als Endstadium des Venenleidens auftritt.

lung sein kann, ist unter **SL09** nachzulesen. Wenn Sie sich für die wissenschaftlich-medizinische Behandlung des Themas interessieren, laden Sie sich doch einfach auf **SL10**, Suche „Lokaltherapie chronischer Wunden“, die entsprechende Leitlinie herunter. ■

*Barbara Schulze-Frerichs, PTA/
Ursula Tschorn, Apothekerin*

Wadenkrämpfe? Verspannungen?

Magnesiummangel!

Körperfreundliches EXPRESS^{*} Magnesium

Magnesium-Diasporal® 300mg zur Behandlung eines Magnesiummangels, der zu Muskelbeschwerden führen kann (Muskelkrämpfe, Zittern). Mit reinem Magnesiumcitrat, wie es als Baustein im Körper vorkommt. Deshalb körperfreundlich und schnell aktiv.

- Stark, direkt und nachhaltig
- Gegen Krämpfe und Verspannungen
- Vitalisiert die Muskeln
- 1x täglich – 24h Langzeiteffekt

JETZT
IN PRAKTISCHEN
STICKS
NEUE PZN BEACHTEN



Neue PZN:
10712457 (N1) 10712463 (N2) 10712486 (N3)

* Signifikanter Anstieg der Serum-Magnesium-Konzentration nach 90 Minuten. (Wilimzig et al. Increase in magnesium plasma level after orally administered trimagnesium dicitrate. Eur J Clin Pharmacol (1996) 49:317-323)

Magnesium-Diasporal® 300mg, Granulat zur Herstellung einer Lösung zum Einnehmen (Wirkstoff: Magnesiumcitrat) Zusammensetzung: 1 Beutel Granulat (5,073 g) enthält Magnesiumcitrat 1856,6 mg. Magnesiumgehalt: 300 mg. Sonstige Bestandteile: Saccharose, Citronensäure, Natriumhydrogencarbonat, Riboflavin, Orangenaroma. Anwendungsgebiet: Behandlung und Vorbeugung eines Magnesiummangels. Gegenanzeigen: Schwere Nierenfunktionsstörungen, bradykarde Erregungsüberleitungsstörungen am Herzen, hereditäre Fructose-Intoleranz, Glucose-Galactose-Malabsorption, Saccharase Isomaltase-Mangel, Überempfindlichkeit. Nebenwirkungen: Stuhlerweichung, Müdigkeitserscheinungen bei hochdosierter und länger andauernder Anwendung. Enthält Saccharose und Natrium. Protina Pharm. GmbH, D-85737 Ismaning